



THEMENPROFIL

Die Bibel verstehen



Dezember 2024

HERMENEUTIK

Version 1 | Dezember 2024 | © Vereinigung Freier Missionsgemeinden

Einleitung

Wir verstehen die Bibel als Geschichte Gottes mit uns Menschen. Sie bildet die Grundlage unseres Glaubens und wir nehmen sie mit Freude, Dankbarkeit und Respekt als Geschenk Gottes an.

Jede Generation steht neu in der Verantwortung, den Umgang und ihre Haltung gegenüber der Bibel zu klären. Mit diesem Themenpapier zeigen wir zusammengefasst unsere Haltung und unser Verständnis gegenüber der Bibel. Wir orientieren uns an folgenden fünf Leitsätzen:

1. Wir verstehen die Bibel als von Gott inspiriertes Wort an uns Menschen.
2. Beim Auslegen der Bibel orientieren wir uns an der ursprünglich beabsichtigten Aussage des Textes.
3. Wir lesen Bibeltexte in ihrem jeweiligen Kontext und dem gesamt-biblischen Zusammenhang mit Jesus als Dreh- und Angelpunkt.
4. Wir wenden die Bibel mit Hilfe des Heiligen Geistes an.
5. Wir halten unterschiedliche Auffassungen bei nicht heilsentscheidenden Themen aus.



Wir verstehen die Bibel als von Gott inspiriertes Wort an uns Menschen

Wie Jesus und die Apostel verstehen wir das Alte Testament mit seinen 39 Schriften als von Gott inspiriertes Wort an die Menschen. Paulus unterstreicht dies ausdrücklich in 2. Tim 3,16: «Denn alles, was in der Schrift steht, ist von Gottes Geist eingegeben»¹ (vgl. 2. Petr 1,21).

Das Neue Testament mit den 27 Schriften steht auf gleicher Ebene wie das Alte Testament. Einen Hinweis darauf finden wir in Jesu Zusage an seine Jünger, der Heilige Geist werde sie lehren und an alles erinnern, was er ihnen gesagt hat (Joh 14,26). Zudem be-

zeichnete Jesus Petrus als «Felsen», auf den seine Gemeinde erbaut wird (Mt 16,18). Diese Bedeutung der Apostel als «Fundament» wird in Eph 2,20 und Offb 21,14 bestätigt. So nahmen Menschen die Worte der Apostel «als Wort Gottes und nicht als eine Lehre von Menschen auf» (1. Thess 2,13).

«Vielleicht kann man das Geheimnis der Inspiration so umschreiben: Gott hat schwache Menschen durch seinen Geist so geleitet, dass sie – unter Gebrauch ihrer Sprache, ihrer Persönlichkeit und zu konkreten Anlässen – sein völlig zuverlässiges Wort niederschrieben.»²

1 Die zitierten Bibelstellen sind der Neuen Genfer Übersetzung entnommen.

2 Stadelmann: Evangelisches Schriftverständnis, S. 13

2

Beim Auslegen der Bibel orientieren wir uns an der ursprünglich beabsichtigten Aussage des Textes

Um die Bibel richtig auszulegen, versuchen wir in erster Linie zu verstehen, was der Autor gemeint hat und die ursprünglichen Leser verstanden haben. Dazu helfen uns

- Parallelstellen:
Die Bibel legt sich selber aus.
- Studienbibeln
- unterschiedliche Bibelübersetzungen
- Bibelkommentare
- Lexika
- Online-Medien

Mit diesen Hilfsmitteln gehen wir folgenden Dingen auf den Grund:

- Um den Text besser zu verstehen, vergleichen wir Übersetzungen.
- Wir versuchen, ein Bild der damaligen Geschichte und Kultur zu erhalten.

- Wir stellen fest, um welche Art Text es sich handelt (Gedicht, Gleichnis, Erzählung, Prophetie, lehrmässiger Text, Gesetzestext usw.).
- Wir beachten Stilfiguren wie Hyperbel (Übertreibung³), Metapher (bildliche Sprache), Allegorie, Ironie, Parallelismen, rhetorische Frage usw.

Wenn Gott in die Weltgeschichte eingreift, sind übernatürliche Dinge erwartbar und realistisch. Daher verstehen wir Wunderberichte der Bibel als geschichtliche Tatsachen.

Ein Text kann nicht bedeuten, was er nie bedeutet hat.⁴ Aber die Bibel zeigt, dass die Bedeutung über das damalige Verständnis hinausgehen kann (s. nächste These).

3 Wenn Jesus z.B. in Mt 5,29 «das Ausreissen des Auges» fordert, verstehen wir das nicht wörtlich.

4 Vgl. Fee; Stuart: Effektives Bibelstudium, S.80: «Diese Regel hilft nicht immer herauszufinden, was ein Text bedeutet, aber sie hilft abzugrenzen, was er nicht bedeuten kann.»

3

Wir lesen Bibeltexte in ihrem jeweiligen Kontext und dem gesamt-biblischen Zusammenhang mit Jesus als Dreh- und Angelpunkt

Wir verankern biblische Aussagen im engeren und weiteren Zusammenhang (Kontext des jeweiligen Buches, Heilsgeschichte) und im speziellen in Jesus Christus.

– Biblischer (Gesamt-)Kontext

Jede Aussage der Bibel steht in einem weiteren und engeren Zusammenhang. Wir folgen der reformatorischen Auslegungsregel und legen die Schrift durch die Schrift aus. Die Botschaft der Bibel bedarf keiner Ergänzung oder Korrektur durch kirchliche Überlieferung.⁵

Der grössere biblische Zusammenhang ist aber auch – wie das Leben überhaupt – von Spannungsfeldern geprägt. Sich ergänzende Gegensätze sind z. B. Gericht und Gnade, Beten und Arbeiten, göttliches Wirken und menschliches Handeln usw. Diese Themen stehen nicht im Gegensatz des «Entweder – oder», sondern in einem «Sowohl als auch»-Verhältnis. Trotz mancher Spannungsfelder ist die Bibel ein harmonisches Gesamtwerk.⁶

– In der Heilsgeschichte

Die Bibel will im Kontext ihrer Heilsgeschichte verstanden werden. Sie beginnt mit der Entstehung der Welt, die von Gott perfekt geschaffen wurde. In der Folge rebelliert der Mensch gegen Gott (Sündenfall). Trotzdem verwirft Gott den Menschen nicht vollständig. Gott erwählt das Volk Israel, aus dem Jesus als Erlöser geboren wird. Durch seinen Tod und seine Auferstehung bietet er Vergebung und neues Leben an und erwartet nun von den Menschen, dass sie sich wieder unter seine Herrschaft stellen (Bekehrung). Zudem verspricht Gott eine Neuschöpfung der Welt. Für die, die an ihn glauben, wird die ursprüngliche Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch in einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde vollständig wiederhergestellt. Durch das heilsgeschichtliche Verständnis der Bibel unterscheiden wir Aussagen, die allen oder nur einzelnen Menschen, für das Volk Israel oder für die Gemeinde Jesu gelten.⁷ Das NT geht z. B. davon aus, dass im Neuen Bund keine Opfer mehr nötig sind wie im AT-

5 R. C. Sproul: Bibelstudium für Einsteiger, S. 76:

Implizite Aussagen müssen immer mithilfe expliziter Schriftstellen erklärt werden.

6 Wir glauben, dass sich mögliche oder scheinbare Widersprüche in der Bibel auflösen lassen. Bei allfälligen Diskrepanzen zu Erkenntnissen der Geschichtswissenschaft vermuten wir z. B., dass (noch) nicht alle Fakten bekannt sind, oder dass Fehler in der Überlieferung passiert sind (z. B. bei gewissen sich sogar innerhalb der Bibel widersprechenden Zahlenangaben wie in 2. Kön 24,8 / 2. Chr 36,9). Vgl. G. Archer: Schwer zu verstehen? S. 18; 264f.

7 Vgl. Baum; Van Houwelingen (Hrsg): Kernthemen neutestamentlicher Theologie, S. 41–56.

ten Bund (Hebr 9). Die Speise- und Reinheitsvorschriften gelten ebenfalls nicht für die christliche Gemeinde (Mt 15; Apg 15).

– In Jesus Christus

Für Christen steht Jesus Christus im Zentrum. Er ist Dreh- und Angelpunkt der Bibel. Das unterstreicht z. B. Lk 24,27. Dort erklärt Jesus seinen Jüngern alles, «was sich auf ihn bezog – zuerst bei Mose und dann bei sämtlichen Propheten». Viele Passagen der Schrift enthüllen Jesu Wesen und/oder die Notwendigkeit seines Kommens.⁸ So finden wir im AT, v. a. in den Propheten, aber auch in den Typologien Spuren, die auf Jesus hinweisen. David z. B. ist ein Typus für Jesus als König. In diesem Sinne lesen wir das AT vom NT her und umgekehrt das NT vom AT her. Charles Spurgeon fasste dies für einen jüngeren Kollegen so zusammen:

«Weisst du nicht, junger Mann, dass aus jeder Stadt und jedem Dorf und jedem Flecken, wo auch immer es sein mag, eine Strasse nach London führt? [...] Genauso führt von jedem Text der Schrift eine Strasse zur Metropole der Schrift, Christus. Und mein lieber Bruder, deine Aufgabe ist es, wenn du zu einem Text kommst, zu fragen: «Welches ist nun die Strasse zu Christus?» [...] Ich habe nie einen Text gefunden, in dem sich keine Strasse zu Christus befand und wenn ich jemals einen finde [...] so würde ich über Stock und Stein gehen, aber ich würde zu meinem Herrn kommen, denn eine Predigt kann nichts nützen, wenn sie nicht einen Geschmack von Christus in sich trägt.»⁹

Für Christen steht weiter das Evangelium von Jesus Christus im Zentrum. Dieses betont, was Gott durch Jesu stellvertretenden Tod am Kreuz und durch seine leibliche Auferstehung für uns getan hat. Es unterstreicht, dass Jesus Christus das gottgefällige Leben lebte, das wir hätten leben sollen. Und es betont, dass Er am Kreuz den Tod starb, den wir als Konsequenz unserer Sünden hätten sterben müssen.¹⁰

Die DNA des Evangeliums wird z. B. in Tit 2,11–13a deutlich:

«In Christus ist Gottes Gnade sichtbar geworden – die Gnade, die allen Menschen Rettung bringt. Sie erzieht uns dazu, uns von aller Gottlosigkeit und von den Begierden dieser Welt abzuwenden und, solange wir noch hier auf der Erde sind, verantwortungsbewusst zu handeln, uns nach Gottes Willen zu richten und so zu leben, dass Gott geehrt wird. Seine Gnade führt auch dazu, dass wir voll Sehnsucht auf die Erfüllung der Hoffnung warten, die unser höchstes Glück bedeutet.»

– In der Tradition

Wir berücksichtigen Auslegungen und Lehren (Dogmatik, z. B. Dreieinigkeit¹¹) früherer Generationen, weil wir glauben, dass der Heilige Geist auch in ihnen und nicht nur in der heutigen Gemeinde am Werk war bzw. ist. Die Auslegungstradition knechtet uns aber nicht, denn letztlich gilt «sola scriptura». Das Abweichen wie auch das Festhalten an den Traditionen muss gut reflektiert und begründet sein.

8 vgl. Schweyer; Bartholomä (Hrsg.): Mit der Bibel – für die Praxis. Beiträge zu einer praktisch-theologischen Hermeneutik, S. 182.

9 Zitat aus: Schweyer; Bartholomä (Hrsg.): Mit der Bibel – für die Praxis, S. 194.

10 Bartholomä; Schweyer: Gemeinde mit Mission, S. 69.

11 Die Lehre der Dreieinigkeit kommt in der Bibel nicht explizit vor, lässt sich aber daraus ableiten.

4

Wir wenden die Bibel mit Hilfe des Heiligen Geistes an

Die Bibel ist aber nicht nur eine sachliche Informationsquelle, denn Gottes Wort will zur Lebensveränderung führen. Durch den Heiligen Geist leitet sie zu einem erneuerten Leben unter der Autorität Gottes an. So rechnen wir beim Lesen mit dem Heiligen Geist, der Gottes Wort erklärt und zur Umsetzung befähigt.

Manche Bibeltexte können direkt, andere nur indirekt angewendet werden.

Eine direkte Übertragung ist in der Regel gut möglich, wenn ...

- die biblische Anweisung den Werten der heutigen Kultur entspricht wie z.B. «Du sollst nicht töten». Hier steht einer direkten Übertragung nichts im Wege.
- eine Aussage innerbiblisch, d.h. über verschiedene Kulturepochen hinweg, übereinstimmt. Das deutet stark auf eine universelle Lehre hin, die für alle Kulturen und Situationen gilt (z.B. alle haben gesündigt und werden aus Gnade errettet).
- eine biblische Anweisung der damaligen Kultur widerspricht, z.B. «Du sollst keine anderen Götter neben mir haben». Das deutet ebenfalls auf ein universelles Gebot hin, das die damalige und heutige Kultur erneuern wollte bzw. will.

- die Anweisung sowohl der Schöpfung als auch der Liebe entspricht. Polygamie liesse sich eventuell noch mit Liebe begründen. Doch die Schöpfungsordnung spricht dagegen.

Manche Aussagen der Bibel sind zeitgebunden und damit kulturbedingt.¹² Sie hatten ihre wörtliche Bedeutung in der Zeit der Textentstehung, müssen aber heute in eine aktuelle Kultursituation übertragen werden. Das wurde schon in neutestamentlicher Zeit so gehandhabt, z.B. beim Apostelkonzil (Apg 15, Gültigkeit des jüdischen Gesetzes für Heidenchristen).

Bei einer indirekten Übertragung wenden wir diese Schritte an:¹³

- Wir ermitteln die ursprüngliche Aussage des Textes, z.B. die einer respektvollen freundschaftlichen Begrüssung aller Anwesenden (1. Kor 16,20, Bruderkuss).
- Wir erarbeiten das Verständnis der antiken Kultur, in der die Anweisung gegeben wurde. Im 1. Jahrhundert ist z.B. der Begrüssungskuss im privaten Bereich durchaus üblich, «vor allem in gehobenen Kreisen, er setzt aber eine verwandtschaftliche oder emotionelle Nähe voraus. ... In der Öffentlichkeit ist der Kuss eine Geste der Ehrerbietung eines Untergebenen ... und

¹² Es sind Aussagen, die entweder keine Gültigkeit mehr haben (weil sie überholt sind wie z.B. die Opfer) oder angepasst werden müssen (s. z. B. Apg 15).

¹³ G.R. Osborne: The Hermeneutical Spiral, S.167; 431–433.

dient somit der Bestätigung und Demonstration hierarchischer Verhältnisse.»¹⁴

- Wir klären das Prinzip, das hinter der ursprünglichen Textaussage steht. Der heilige Kuss steht für eine innige Begrüssung als Zeichen des Respekts und heiliger/reiner Zuneigung aller Gemeindemitglieder.
- Wir suchen vergleichbare Situationen in der heutigen Kultur. Beim erwähnten Beispiel wäre dies eine respektvolle und freundschaftliche Begrüssung und Verabschiedung aller Anwesenden beim Gottesdienst.
- Wir verbinden das Prinzip mit der heutigen Kultur und vermitteln es entsprechend, z. B. indem wir mit Blickkontakt, freundlichen Gesten und Worten sowie durch Händedruck oder Umarmung uns begrüßen und verabschieden.

Ethische Anweisungen der Bibel zeigen grundsätzlich, wie Leben im anbrechenden Reich Gottes aussieht. Diese Lebensart ist rein weltlich betrachtet nicht immer logisch nachvollziehbar oder erfolgreich. Das Reich

Gottes ist jedoch so faszinierend, dass wir es heute – wenn auch nur bruchstückhaft – abbilden wollen. Ethische Positionen ergeben sich damit aus dem Charakter Gottes: «Denn er lässt seine Sonne über Bösen und Guten aufgehen und lässt es regnen für Gerechte und Ungerechte. Wenn ihr nur die liebt, die euch Liebe erweisen, was für einen Lohn habt ihr dafür zu erwarten? Tun das nicht sogar Leute wie die Zolleinnehmer? ... Ihr aber sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist» (Mt 5,45.46.48).

Aussagen und Anweisungen der Bibel reflektieren wir auch im Licht der Erfahrung sowie der Sozial- und Naturwissenschaften. Wo es z. B. um Kindererziehung geht, ist Eph 6,4 die grundlegende Anweisung: «Erzieht sie mit der nötigen Zurechtweisung und Ermahnung, wie der Herr es tut.» Mit dieser Grundausrichtung ist allerdings z. B. noch nicht klar, wieviel Taschengeld die 9-jährige Tochter erhalten soll. Dies gelingt aber mit Erkenntnis und Weisheit, zu der uns der Heilige Geist befähigt.

14 E. Schnabel: HTA-Kommentar. Der erste Brief des Paulus an die Korinther, S.1029–1030.

5

Wir halten unterschiedliche Auffassungen bei nicht heilsentscheidenden Themen aus

Wir wissen um die Begrenztheit und Vorläufigkeit der eigenen Erkenntnis. Verstehen ist ein dynamischer Prozess, der im Idealfall zu immer tieferer Erkenntnis führt.¹⁵ Dies passiert, wenn der Bibeltext eigene Interpretationen immer neu korrigieren darf.¹⁶ Im Bewusstsein der vorläufigen Erkenntnis diskutieren und ringen wir weiter um ein gemeinsames Verständnis der Schrift. Wir halten bei den folgenden Themen unterschiedliche Meinungen und Spannungen aus, z. B.:

- Bedeutung von Taufe und Abendmahl
- Detaillierte Aussagen zu Schöpfung, Endzeit, Wiederkunft Jesu, Millennium und zur Israeltheologie
- Politische und aktuelle Zeitfragen
- Prädestination: Arminianische und calvinistische Sicht
- Kopftuchfrage
- Art der Familienplanung
- Erdbestattung oder Kremation
- Theologie und Praxis von Scheidung und Wiederheirat
- Musikstil und Liedgut
- Berufung einer Pastorin oder einer Ältesten
- Detailfragen zur Mitgliedschaft und zur Gemeindezucht
- Umgang mit Geistesgaben
- Umgang mit Krankheit und Heilung

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

¹⁵ Beachte: Verstehen und Missverstehen vertiefen sich nach Jesu Aussage mit jedem Lesen neu: «Achtet also darauf, wie ihr mit dem umgeht, was ihr hört! Denn wer hat, dem wird gegeben; aber wer nicht hat, dem wird auch das genommen, was er zu haben meint» (Lk 8,18).

¹⁶ G. R. Osborne: The Hermeneutical Spiral, S. 22.

Weiterführende Literatur

(Literatur für interessierte Laien ist mit * gekennzeichnet)

**Archer, Gleason*: Schwer zu verstehen? Biblische Fragen und Antworten. Bielefeld: CLV (Gratis-Download auf clv.de/Schwer-zu-verstehen/255656)

**Bartholomä, Philipp; Schweyer, Stefan*: Gemeinde mit Mission. Damit Menschen von heute leidenschaftlich Christus nachfolgen. Giessen: Brunnen Verlag, 2023.

**Baum, Armin*: Die Bibel ist inspiriert – was heisst das und was nicht? Bibel und Gemeinde 2/2015, S.43–56. Online (Stand 6. Jan. 2024): www.armin-baum.de/wp-content/uploads/2010/06/Baum-Interview-Inspiration.pdf

Baum, Armin D.; Van Houwelingen, Rob (Hrsg.): Kern-themen neutestamentlicher Theologie. Giessen: Brunnen Verlag, 2022.

Carson, D. A.; Woodbridge John D.: Scripture and Truth. Grand Rapids, MI: Baker Book House, 1992.

**Fee, Gordon D.; Stuart, Douglas*: Effektives Bibelstudium. Giessen: Brunnen Verlag, 2015.

**FEG-Thesenpapier* «Den Wert der Bibel hochhalten»: www.feg.ch/newsdetails/den-wert-der-bibel-hochhalten

Kinker, Thomas: Die Bibel verstehen und auslegen 1+2. Ein praktischer Hermeneutikkurs. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 2003.

Maier, Gerhard: Biblische Hermeneutik. Witten: SCM Verlagsgruppe, 1998 (1. Auflage).

Osborne, Grant R.: The Hermeneutical Spiral. A Comprehensive Introduction to Biblical Interpretation. Madison: Intervarsity Press, 2006.

Schirrmacher, Thomas: Bibeltreue in der Offensive?! Die drei Chicagoerklärungen zur biblischen Irrtumslosigkeit, Hermeneutik und Anwendung. Bonn: Verlag für Kultur

und Wissenschaft, 2009. Online: www.thomasschirrmacher.info/wp-content/uploads/2018/05/Chicago_Book3.pdf (Stand 5. Jan. 2024)

**Schnabel, Eckhard J.*: Inspiration und Offenbarung. Die Lehre vom Ursprung und Wesen der Bibel. Petzenkirchen: vgtg, 2024.

**Schnabel, Eckhard J.*: Historisch Theologische Auslegung: Der erste Brief des Petrus an die Korinther. Witten: SCM Verlagsgruppe, 2006 (1. Auflage).

**Schweyer, Stefan; Bartholomä, Philipp (Hrsg.)*: Mit der Bibel – Für die Praxis. Beiträge zu einer praktisch-theologischen Hermeneutik. Giessen: Brunnen Verlag, 2018.

Schweyer, Stefan; Stadelmann, Helge; Bartholomä, Philipp: Praktische Theologie. Ein Grundriss für Studium und Gemeinde. Giessen: Brunnen Verlag, 2024.

Sierszyn, Armin: Christologische Hermeneutik. Eine Studie über Historisch-kritische, Kanonische und Biblische Theologie. Zürich: Lit, 2010.

**Sproul, R.C.*: Bibelstudium für Einsteiger. Eine Einführung in das Verstehen der Heiligen Schrift. Augustdorf: Bethanien, 2009 (1. Auflage).

Stadelmann, Helge: Evangelikale Predigtlehre. Witten: SCM Verlagsgruppe, 2008.

**Stadelmann, Helge*: Evangelikales Schriftverständnis. Die Bibel verstehen – der Bibel vertrauen – der Bibel folgen. Muldenhammer: Jota Publikationen, 2005.

Thiessen, Jacob: Hermeneutik der Bibel. Grundsätze zur Auslegung und Anwendung biblischer Texte – Ein offenbarungstheologischer Standpunkt. Muldenhammer: Jota Publikationen, 2009.



Vereinigung Freier Missionsgemeinden

Worbstrasse 36

3113 Rubigen

+41 (0)31 722 15 45

www.vfmg.ch